

Zukunft“

über Bürokratieabbau, Fairness im Handel und die wichtige Rolle der Jugend



Nachhaltige Forstwirtschaft ist am Obermayerhof großgeschrieben, digitale Hilfsmittel fördern die Tiergesundheit. Im Bild mit Sohn Andreas (l. und o.). Der neue Präsident beim Milchautomaten und Einfüttern. Mit Gattin Annamaria, Enkel, Schwiegertochter, Sohn (u.)

AUS MEINER SICHT

Zeit ist reif für Schulfach Ernährung



Viktoria Brandner
Landesbäuerin, Vorderwald/Sölk
ALEXANDER DANNER

Seit Jahren fordern die Bäuerinnen ein eigenes Schulfach „Ernährungs- und Konsumbildung“. Doch obwohl jeder Mensch täglich isst, fehlt vielen das grundlegende Wissen über Lebensmittel, ihre Herkunft und ihre Auswirkungen auf unsere Gesundheit. Die Fähigkeit, frische Zutaten bewusst auszuwählen und selbst zu kochen, nimmt ab – mit weitreichenden Folgen für die Gesellschaft. Dabei wissen wir genau, dass unser Auto nur mit hochwertigem Öl langfristig gut läuft. Doch wenn es um unseren eigenen Körper geht, sind wir oft weniger kritisch. Fertigprodukte und Fast Food dominieren, während das Bewusstsein für regionale und saisonale Lebensmittel immer weiter schwindet. Gleichzeitig steigen ernährungsbedingte Erkrankungen wie Übergewicht, Diabetes oder Herz-Kreislauf-Probleme. Eine bewusste Ernährung ist auch eine Frage der langfristigen Gesundheitsvorsorge. Ernährungsbildung sollte daher so selbstverständlich sein wie Mathematik oder Sprachen. Die Bäuerinnen leisten bereits heute wertvolle Aufklärungsarbeit: Sei es bei Aktionstagen mit Schulkindern, Kochkursen der Seminarbäuerinnen oder zahlreichen anderen Initiativen. Diese ehrenamtliche Arbeit ist ein wichtiger Beitrag, kann aber ein fehlendes Schulfach nicht ersetzen. Kinder sollten von klein auf lernen, was gesunde Ernährung bedeutet, wie Lebensmittel produziert werden und welche Verantwortung jeder Einzelne als Konsument trägt. Gerade in Zeiten, in denen Nachhaltigkeit, Klimaschutz und bewusster Konsum immer wichtiger werden, ist ein fundiertes Wissen über unsere Ernährung unerlässlich. Natürlich braucht es oft einen langen Atem, bis neue Bildungsinhalte in die Lehrpläne aufgenommen werden. Doch viele Entwicklungen beginnen mit einer klaren Forderung. Die Zeit ist reif, Ernährungs- und Konsumbildung als festen Bestandteil des Schulunterrichts zu verankern – für die Gesundheit unserer Kinder, für die Wertschätzung unserer Lebensmittel und für eine nachhaltige Zukunft.

Sie erreichen die Autorin unter brandner-koeck@aon.at

Auf einen Wordrap mit Andreas Steinegger

Lernen Sie Präsident Andreas Steinegger im Wordrap genauer kennen.

Familie

Liebe, Geborgenheit, Zusammenstehen und Zusammenhalt. Sie gibt Kraft, das Leben besonders gut zu meistern.

Enkelkinder

Zukunft pur. Es ist schön, sie heranwachsen zu sehen und begleiten zu dürfen.

Wald

Absolut mein Lieblingsort. Wenn der Druck groß ist und ich nicht genau weiß, wohin es geht, dann ist der Wald der Ort, der mir die Antworten gibt.

Gottvertrauen

Absolut wichtig, auch wenn es nicht greifbar ist. Dieses Zu-

kunftsvertrauen und das Nachdenken über die richtigen Schritte ist absolut wichtig für ein gutes Leben. Das gibt mir das Gottvertrauen.

Welches Buch lesen Sie?

Macht Politik böse? – Zehn Trugschlüsse von Lisz Hirn. Es sagt nicht das, was der Titel verspricht.

Brüssel

Frieden, der allerdings jeden Tag hart erkämpft und neu erarbeitet werden muss. Von Brüssel verlange ich, dass für die Direktzahlungen und Leistungsabteilungen eine Inflationsabgeltung erfolgt. Beide Säulen müssen in der Periode ab 2027+ erhalten bleiben.

Sozialpartnerschaft

Sehr wichtig – gemeinsam sind wir stark.

Rinder und Kürbis

Beides ist für mich unverzichtbar. Und wenn sich Rind und Kürbis am Teller treffen, dann bin ich glücklich.

Ackerbau und Spezialkulturen

Ich kenne beides. Allerdings freue ich mich über jene, die mich weiter in diese Themen einführen.

Wolf

Ein Synonym dafür, das zeigt, wie weit wir in der Gesellschaft eigentlich vom Wissen auseinanderliegen.

Jagd

Lebensraumpartnerschaft.

Mercosur

Dieses Thema begleitet mich schon lange. Es muss uns bewusst werden, dass es nicht nur uns

mit diesem Thema schlecht geht, sondern auch den kleinen Bauern in den südamerikanischen Mercosurstaaten in Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay.

Bäuerinnen

Sie leisten viel und tragen wesentlich zum Betriebsein kommen bei. Die Bäuerinnen sind sehr gut ausgebildet. Sie sind innovativ und schaffen neue Standbeine am Betrieb.

Frau als Funktionärin

Mir geht es darum, die Bäuerinnen zu stärken. Als Präsident möchte ich für sie eine Aufstiegshilfe sein und ermöglichen, dass sie Funktionen in Gremien und agrarischen Institutionen übernehmen. Dazu ist ein Ja der Bäuerinnen zur angebotenen Funktion logischerweise eine Grundvoraussetzung.

Zu wenig heimische Bioprodukte in Supermärkten

Ein Regionalitäts-Check der Landwirtschaftskammer Niederösterreich verdeutlicht, dass viele Bio-Produkte in Supermärkten noch nicht aus heimischer Produktion kommen. Bei über der Hälfte der untersuchten Produkte sind die Rohstoffe nicht aus Österreich. 48 Prozent der untersuchten Bio-Produkte (34 von 71 untersuchten Lebensmitteln) stammen nachweislich aus der österreichischen Landwirtschaft, 52 Prozent aus der EU oder aus Nicht-EU-Ländern. Besonders bedenklich ist: Selbst Bio-Marken der heimischen Supermärkte garantieren keine österreichische Herkunft. Von den untersuchten Bio-Produkten aus nachweislich österreichischer Produktion sind 41 Prozent mit dem rot-weiß-roten AMA-Biosiegel gekennzeichnet. Es ist das einzige staatliche Siegel, das die österreichische Herkunft eines Bio-Produkts eindeutig garantiert.